

***Lacerta muralis gerakuniae* L. Müll.**

(Taf. 1, Fig. 1 u. 2)

4 ♂♂, 2 ♀♀. Insel Falkonera (= Gerakunia), 26.—27. V. 1954.  
(Maße und Schuppenzahlen s. Tab. S. 139.)

Die größte und eigenartigste der drei bisher bekannten ägäischen Inselrassen von *L. muralis*. Zur Ergänzung der sehr ausführlichen Beschreibung von L. Müller (1938) trägt mein leider nur geringes Material nur wenig bei. Mein größtes Männchen

ist mit 75 + 131 mm Länge größer als der Typus. Lebendfärbung der Männchen: Die einfarbige, seitlich scharf von den Parietalstreifen begrenzte Rückenzone ist wie der Piläus dunkelbraun oder dunkelgraubraun. Auf ihr liegt die stets vorhandene, feine, vollständige, schwarze Okzipitallinie. Eine helle Supraziliarlinie ist nur bei dem jungen Männchen vorhanden. Die Parietalstreifen eingeschlossen, sind die Körperseiten schwarz. Auf diesem schwarzen Grund stehen kleine, grünblaue Fleckchen (die man nicht als Ozellen bezeichnen kann), die in Querreihen angeordnet sind. Das so entstehende Muster ist bald gröber, bald feiner. Zwei deutliche Achselzellen sind blau. Äußere Bauchschilder abwechselnd blau und schwarz. Kopfunterseite schwarz mit bläulich- oder grünlichweißen Fleckchen oder ebensolcher Marmorierung. Die Körperunterseite ist, soweit sie nicht geschwärzt ist, türkisfarbig. Die Schwärzung erreicht am Körper nur beim größten Stück die Ausdehnung wie bei *milensis* und ist am Bauch mehr grauschwarz. Jedoch bleiben auch bei diesem Stück am Bauch die zwei mittleren Bauchschilderreihen ungeschwärzt. Schwanzunterseite bläulich-perlmutterfarbig.

Die Weibchen sind oberseits einfarbig braun oder graubraun, mit sehr feiner, dunkler Okzipitallinie und hellen, gelblichweißen Supraziliar- und Subtemporallinien. Die Grundfärbung der Unterseite ist wie bei den Männchen; die schwarze Zeichnung beschränkt sich auf die Kopfunterseite und bildet dort eine grobe Marmorierung.

Bei allen Exemplaren sind die Schwanzbasen etwas verdickt.

Die Falkonera-Eidechsen sind wohl die scheuesten und schnellsten, die ich in der Ägäis kennenlernte, und sie sind überdies nicht häufig. Obgleich ich eineinhalb Tage auf diesem unbewohnten, schwer erreichbaren Eiland zubrachte, gelang es mir nicht, mehr als 6 Stücke zu erbeuten. Am ersten Tag regnete und stürmte es, und von 4 Stücken, die ich sah, verschwanden 3 sofort in den großen, grauweißen Stachelbüschen von *Centaurea spinosa* ssp. *tomentosa* und ließen sich mit keinem Mittel heraustreiben, und nur ein Stück konnte ich erlegen. Ein Weibchen fing ich unter einem Stein. Der nächste Vormittag war wohl sonnig, aber Eidechsen traf ich an der steilen, felsigen und schuttbedeckten SSW-Küste (Taf. 2, Fig. 4) nur 3 an, die pfeilgeschwind, so daß man nur einen dunklen Strich sah, schon auf viele Meter Entfernung, ohne anzuhalten, in den *Centaurea*-Büschen verschwanden. Den Höhenkamm und die ganzen sanften Hänge der NO-Seite fand ich eidechsenleer, und erst auf den Ruinen einiger verlassener Steinhütten gelang es mir, innerhalb von 2 Stunden durch Anpirschen

und Ansicht 4 Stücke zu schießen. Eine fünfte entkam mir. So sah ich in 1 $\frac{1}{2}$  Tagen nur 13 Eidechsen, und man kann wohl behaupten, daß sie auf dieser Insel nicht häufig und sehr lokal vorkommen. Am ehesten zu bekommen sind sie auf den verfallenen Mauern der Steinhütten, auf denen sie vereinzelt wie *L. muralis muralis* umherklettern und Fliegen fangen.

Erklärung zu nebenstehender Tafel.

Obere Reihe:

Fig. 1. Dorsalansichten. Von links nach rechts: 2 ♂♂ v. *Lacerta muralis milensis*, Adamas, Insel Milos; 2 ♂♂ v. *L. m. schweizeri*, Insel Eremomilos; 2 ♂♂ v. *L. m. gerakuniae*, Insel Falkonera.  $\frac{2}{3}$  nat. Gr. Phot. O. Wettstein.

Untere Reihe:

Fig. 2. Ventralansichten derselben Exemplare in derselben Reihenfolge wie in Fig. 1.

